

DIE GROSSEN REFORMEN DER EU AGRARPOLITIK (The Important Reforms of the EU Common Agricultural Policy)

Michael Wolter

Georg-August-Universität-Göttingen

Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

Einleitung

Im Jahre 1962 trat die 1958 auf der Konferenz von Stresa beschlossene Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) in Kraft. Vor dem Hintergrund der knappen Nahrungsmittelversorgung nach dem zweiten Weltkrieg war das Ziel dieser Politik die Steigerung der Produktivität, um eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung zu angemessenen Preisen sicherzustellen. Außerdem sollte für die Beschäftigten in der Landwirtschaft ein angemessenes Einkommen gewährleistet werden. Um diese Ziele zu erreichen, wurde ein System eingeführt, das hohe Erzeugerpreise garantierte. Dieses System beruhte auf einer vorher festgelegten Preisuntergrenze, unterhalb derer die EU Agrarprodukte aufkaufte und somit den Preis auf dem Markt der EU bestimmte. Der Interventionspreis lag häufig über dem Niveau der Weltmarktpreise. Dies führte dazu, dass Exporte aus der EU durch Ausfuhrhilfen gestützt werden mussten, um sie auf dem Weltmarkt absetzen zu können, während auf Importe hohe Einfuhrzölle erhoben wurden. Zudem waren Subventionen sowie die Förderung von Maßnahmen zur Umstrukturierung der Landwirtschaft vorgesehen (z.B. Betriebsvergrößerung). Als Ergebnis dieser Politik wurde bereits in den 1970er Jahren ein Großteil des Bedarfs an Grundnahrungsmitteln durch die Produktion aus der EU sichergestellt (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2010).

In den folgenden Jahren führten der technische Fortschritt in der Landwirtschaft sowie eine sinkende Nachfrage nach Fleisch und Milchprodukten zu einer Überschussproduktion. Die Überproduktion musste eingelagert werden oder wurde mit Hilfe von Exportsubventionen auf dem Weltmarkt abgesetzt. Dies belastete den Haushalt der gesamten EU zunehmend. Während der Uruguay Runde der GATT forderten zusätzlich viele Handelspartner der EU eine Öffnung der EU-Agrarmärkte. Die zunehmende Kritik an der GAP führte im Frühjahr 1992 schließlich dazu, dass sich der Ministerrat zu einer tief greifenden Reform der Agrarpolitik entschloss (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2010).

Diese und nachfolgende Reformen der europäischen Agrarpolitik werden im Rahmen dieser Arbeit thematisiert. Das Hauptaugenmerk wird auf den Wandel von Markt-/Preisregulation zu direkten Einkommensstützungen sowie der Entstehung der so genannten zweiten Säule der Agrarförderung gelegt.

Reformen der EU Agrarpolitik

Um ein besseres Verständnis über die Veränderungen, die durch die Reformen entstanden, zu bekommen, wird zunächst ein Überblick über Ziele und Inhalte der Reformen gegeben.

Die MacSharry-Reform

Die Instrumente zur Erreichung der Ziele der GAP blieben lange Zeit unverändert. Erst in Folge der GATT-Verhandlungen während der Uruguay Runde und den gestiegenen Belastungen des Agrarhaushaltes durch die hohe Überproduktion, kam es 1992 zur ersten grundlegenden Reform der europäischen Agrarpolitik. Die Reform wurde unter der Leitung des damaligen Agrarkommissars Ray MacSharry entworfen und trägt daher den Namen MacSharry-Reform. Ziel war es, das Gleichgewicht auf dem Binnenmarkt wieder herzustellen (SER 1996: 2). Hierfür wurde der Interventionspreis für Getreide um 30 % und der Interventionspreis für Rindfleisch um 15 % gesenkt. Da diese Interventionspreise häufig über dem Weltmarktniveau lagen, sanken somit die

Erzeugerpreise dieser Produkte. Um einen Rückgang des Einkommens der Landwirte durch den Preisrückgang zu verhindern, wurden Direktzahlungen an die Landwirte eingeführt, die pro Hektar Ackerfläche, bzw. pro Tier gewährt wurden (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2010). In der Folge kam es zu einem Rückgang der Überschüsse von Weizen, Futtergetreide und Rindfleisch, während das Einkommen der Landwirte anstieg (SER 1996: 2).

Eine stärkere Berücksichtigung der Umwelt im Rahmen der GAP, zeigte sich im so genannten „Agrarumweltpaket“. Dieses sah Förderungen für eine umweltschonendere Produktionsweise sowie für die Brachlegung von Flächen zu ökologischen Zwecken vor (SER 1996: 2).

Die Agenda 2000

Um die GAP zukünftigen Herausforderungen wie der EU-Osterweiterung, der Liberalisierung des Weltmarktes, dem fortschreitenden Strukturwandel in der Landwirtschaft sowie dem Bedürfnis nach einer umweltverträglicheren Produktion anzupassen, mussten die, durch die MacSharry-Reform eingeleiteten Veränderungen, fortgesetzt werden (SER 1996: 3f). Die dafür notwendige Reform wurde 1999 unter dem Namen „Agenda 2000“ verabschiedet. Sie legte den Rahmen fest, in dem sich die GAP im Zeitraum von 2000 bis 2006 weiterentwickeln sollte. Wie auch bei der MacSharry-Reform, stand die Absenkung der Interventionspreise im Zuge der Liberalisierung des Weltmarktes und der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft im Fordergrund. Hierfür wurden die Preise für Getreide um 15 % und die Preise für Rindfleisch um 20 % gesenkt. Ab 2005 wurden auch die Interventionspreise auf Milch- und Milchprodukte um 15 % gesenkt. Gleichzeitig wurden die Direktzahlungen für die Landwirte angehoben.

Ein weiteres Ziel der Agenda 2000 war es, die Entwicklung des ländlichen Raumes, der 90% des Gebietes der EU ausmacht, besser mit der Preis- und Marktpolitik in Einklang zu bringen (Massot, 2008). So wurden Maßnahmen in die GAP übernommen, die die Wirtschaft des ländlichen Raumes förderten und somit zur Chancengleichheit und zur Verbesserung der Attraktivität des ländlichen Raumes beitrugen (Europäische Kommission 2010). Diese Maßnahmen wurden in der zweiten Säule der Agrarpolitik zusammengefasst.

Der Midterm-Review

Die bisherigen Reformen der europäischen Agrarpolitik konnten die Überproduktion zwar eindämmen, sie jedoch nicht komplett verhindern, sodass nach wie vor Exportsubventionen gezahlt werden mussten (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 2010). Zudem wurde eine weitere Reform notwendig, da die eingeführten Direktzahlungen die Produktionsstruktur verzerrten und bei den Umwelt- und Qualitätsanpassungen wenig zielorientiert waren (Bundesministerium der Finanzen 2004). Während die Agenda 2000 größtenteils eine Vertiefung der im Rahmen der MacSharry-Reform getroffenen Veränderungen war, wurde die Agrarpolitik im Zuge des Midterm-Reviews tiefgreifender reformiert (Uni-Kiel 2005).

Grundlegender Aspekt des Midterm-Reviews war die Entkopplung der Direktzahlungen von der Produktion von Ackerfrüchten, Rindfleisch und Milch. Waren die Direktzahlungen bisher noch an die Produktion dieser Güter gebunden, werden sie nun größtenteils durch handelbare Prämienrechte ersetzt. Diese Prämienrechte, oder auch Zahlungsansprüche, werden auf der Grundlage historischer Prämienzahlungen bemessen. Im Zuge der Modulation werden die Direktzahlungen der ersten Säule gekürzt und diese Gelder in die zweite Säule transferiert (Massot, 2008). Die Interventionspreise wurden vor allem in den Bereichen Milch (Butter und Trockenmilchpulver), Zucker und Getreide zum Teil deutlich gesenkt. So wurde die Intervention für Roggen komplett aufgegeben (Bundesministerium der Finanzen 2004).

Im Zuge des Gesundheitschecks der GAP aus dem Jahr 2008 wurde über die Fortführung dieser und weiterer Maßnahmen des Midterm-Reviews diskutiert. Dabei stand die Anpassung der

Maßnahmen an die zukünftigen Veränderungen der GAP im Vordergrund.

Veränderungen durch die Reformen

Durch die Reformen wurde die Struktur der GAP grundlegend überarbeitet. Der Übergang von der Preis/Marktregulierung zu Direktzahlungen und die Bildung der zweiten Säule stellen dabei die grundlegenden Veränderungen dar.

Der Übergang von Preis-/Marktregulierung zu Direktzahlungen

Im Zuge der MacSharry-Reform wurden die Instrumente für die Sicherung des Einkommens der Landwirtschaft umgestaltet. Die Interventionspreise für Rindfleisch und Getreide wurden gesenkt und der damit verbundene Einkommensrückgang für die Landwirtschaft durch Einführung von Direktzahlungen verhindert. Diese Direktzahlungen waren an die Produktion bestimmter Güter gekoppelt. Zudem wurden sie nur gewährt, wenn ein bestimmter Anteil der Betriebsfläche brach gelegt, bzw. eine Obergrenze des Tierbestandes nicht überschritten wurde. Das Ziel der GAP, ein angemessenes Einkommen für die Landwirtschaft sicherzustellen, wurde somit nicht mehr nur durch die Regulierung der Preise und Märkte, sondern auch durch direkte Einkommensstützungen erreicht (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 2010). Die Maßnahmen der GAP fielen folglich nicht mehr in die Kategorie der „Amber-Box“, in die die WTO Maßnahmen einstuft, die direkte Auswirkungen auf Produktion und Handel haben. Dennoch besitzen die Direktzahlungen, aufgrund der Kopplung an die Produktion bestimmter Güter, in geringem Maße eine handelsverzerrende Wirkung. Somit wurden sie in die Kategorie der „Blauen-Box“, mit geringer handelsverzerrender Wirkung, eingestuft (Bundesministerium der Finanzen 2004: 68f).

Im Rahmen der Agenda 2000 wurden weitere Senkungen der Interventionspreise für Rindfleisch, Getreide und Milch vereinbart. Die resultierenden Einkommensverluste wurden teilweise durch eine Aufstockung der Direktzahlungen ausgeglichen (Europäische Kommission 2010), sodass die bisherige Preis- und Marktregulierung noch stärker durch die direkte Einkommensstützung abgelöst wurde. Die Direktzahlungen blieben jedoch weiterhin an die Produktion bestimmter Güter gekoppelt.

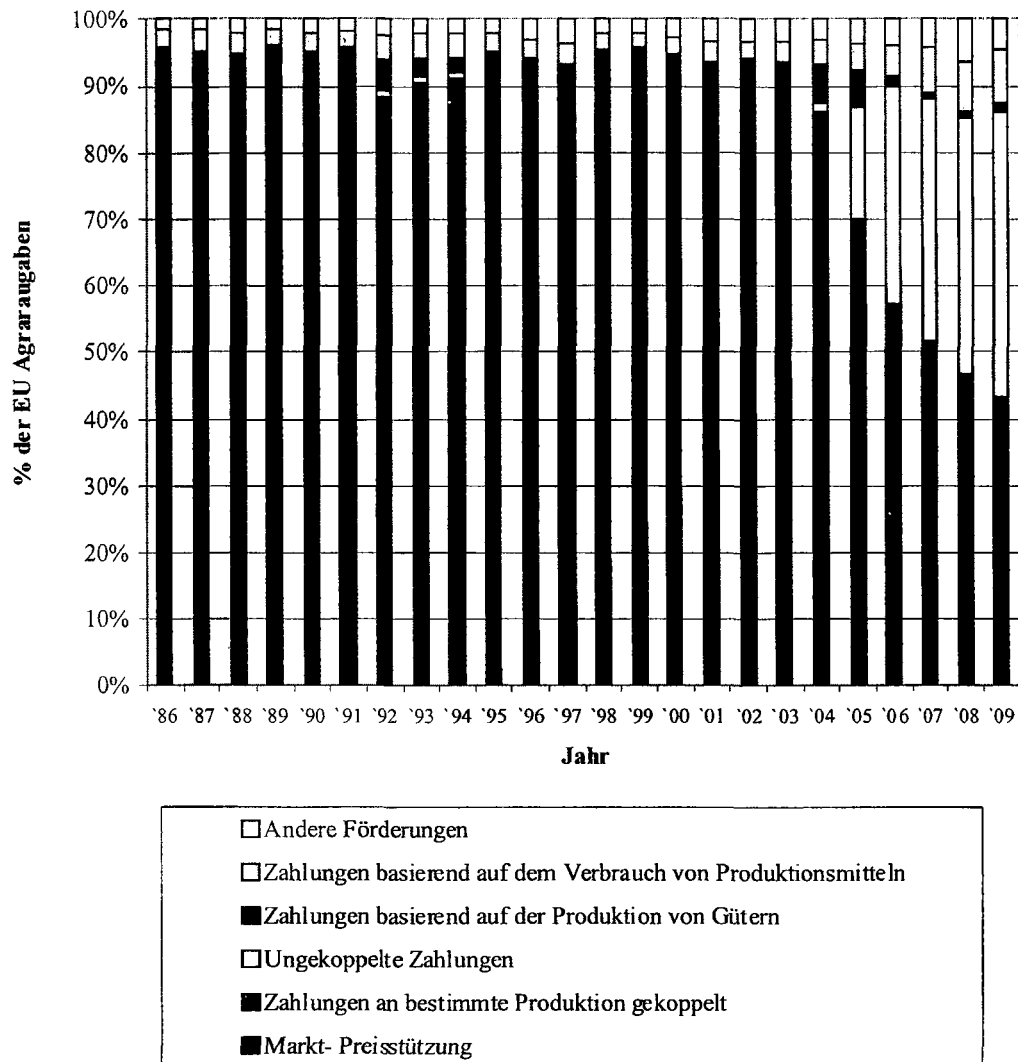
Diese Entkopplung der Direktzahlungen wurde erst im Rahmen des Midterm-Reviews durchgesetzt. Die Entkopplung bewirkt, dass sich die landwirtschaftliche Produktion stärker am Markt orientieren kann und somit die internationale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft gesteigert wird. Zudem sind die Landwirte nun in der Lage, profitablere Früchte anzubauen, ohne auf die Ausgleichszahlungen der EU verzichten zu müssen. Ein weiterer Grund für die Entkopplung der Direktzahlungen war die Forderung einiger Handelspartner, die an den WTO-Verhandlungen zur Liberalisierung des Weltmarktes teilnahmen, neben den Maßnahmen die in die „Amber-Box“ eingestuft wurden, auch solche aus der „Blauen-Box“ abzubauen. Unter diese Maßnahmen der „Blauen-Box“ fielen auch die gekoppelten Direktzahlungen der EU, was die GAP im Rahmen der WTO-Verhandlungen in die Kritik gebracht hat. Durch die Entkopplung konnte diese Kritik an der GAP zunächst abgewendet werden (Bundesministerium der Finanzen 2004: 67f).

Die bisherigen Prämienzahlungen wurden durch Zahlungsansprüche ersetzt. Die Aktivierung dieser Zahlungsansprüche ist an die landwirtschaftliche Nutzung eines Hektars Fläche und an gewisse produktionstechnische Standards gebunden. Hierzu zählen unter anderem Richtlinien aus den Bereichen Tier- und Umweltschutz, Lebens- und Futtermittelsicherheit sowie Vorschriften zum Erhalt der Flächen in gutem landwirtschaftlichem Zustand. Diese Richtlinien wurden unter dem Begriff Cross-Compliance-Richtlinien zusammengefasst. Das Ziel dieser Richtlinien ist das Erreichen nicht marktbezogener gesellschaftspolitischer Ziele. Teilweise werden die Cross-Compliance-Richtlinien jedoch auch strafrechtlich geahndet, sodass die Regelung eine mögliche Doppelbestrafung für ein Vergehen zur Folge haben kann. (Bundesministerium der Finanzen 2004: 69f).

Nach der MacSharry-Reform 1992 war ein Rückgang bei den markt- und preisstützenden

Maßnahmen und ein Anstieg von gekoppelten Direktzahlungen zu beobachten. Nach dem Midterm-Review wurden diese Direktzahlungen von der Produktion entkoppelt. Diese entkoppelten Direktzahlungen bilden heute den größten Anteil an den Ausgaben zur Agrarförderung (Abbildung 1). Im Zuge des „Gesundheitschecks“ der Gemeinsamen Agrarpolitik wurde beschlossen, dass diese Entwicklung fortgesetzt werden soll. So sollen die Interventionspreise zu einem reinen „Sicherheitsnetz“ umgewandelt werden. Zudem soll die Entkoppelung vorangetrieben werden und bisher nicht entkoppelte Direktzahlungen ebenfalls von der Produktion bestimmter Güter gelöst werden (Europäische Kommission 2009).

Abbildung 1: Entwicklung der Ausgaben der GAP



Quelle: Eigene Darstellung aus OECD 2010.

In Abbildung 1 ist die Entwicklung der Europäischen Agrarförderung im Zeitraum von 1986 bis 2009 dargestellt:

- Die Markt- und Preisstützung dominierte lange Zeit die Europäische Agrarförderung
- Durch die MacSharry-Reform 1992 nahm die Bedeutung gekoppelter Direktzahlungen stark zu
- Nach dem Midterm-Review 2003 wurden diese zunehmend durch entkoppelte Direktzahlungen ersetzt
- Die Markt- und Preisregulierung, als Form der Agrarförderung, nahm im betrachteten Zeitraum an Bedeutung ab

Bildung der zweiten Säule der Agrarförderung

Seit der Agenda 2000 wird die Grundstruktur durch zwei Säulen, die die GAP tragen dargestellt. Neben der ersten Säule, die der Stützung der Märkte dient, wurde eine zweite Säule der Agrarförderung eingerichtet. Diese zweite Säule beinhaltet Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung.

Die ersten Maßnahmen zur Förderung der ländlichen Entwicklung wurden 1972 von der EU beschlossen. Die vereinbarten Maßnahmen konzentrierten sich vor allem auf die Modernisierung der Landwirtschaft und auf die Unterstützung von Landwirten, die aus der Landwirtschaft aussteigen wollten. 1975 wurde zu diesen Maßnahmen noch die Förderung von Betrieben in benachteiligten Regionen beigelegt (Massot 2008).

Im Jahr 1985 löste die EU die bisherigen durch neue Maßnahmen ab, die sich verstärkt auf die Förderung der Landwirtschaft (Investitionsförderung, Förderung zur Niederlassung von Junglandwirten), Aufforstungsmaßnahmen und die Förderung benachteiligter Gebiete konzentrierten. Die Maßnahmen wurden dabei aus dem Europäischen Aufrichtungs- und Garantiefond für die Landwirtschaft (EAGFL) sowie den Mitgliedsstaaten kofinanziert (Massot 2008).

Im Zuge der MacSharry-Reform wurden die Maßnahmen der Politik zur ländlichen Entwicklung um einige Maßnahmen, die sich auf die Umweltkomponente konzentrierten erweitert. Es waren Förderungen für den Erhalt der Umwelt, für Aufforstung und Vorruhestandsregelung vorgesehen. Diese Maßnahmen für eine umweltfreundlichere Landwirtschaft stellten die ersten aus dem EAGFL finanzierten Förderprogramme dar, durch die nicht unmittelbar marktbezogene Maßnahmen unterstützt wurden. Zudem legen sie den Grundstein für eine klare Unterscheidung zwischen der Strukturpolitik einerseits und der Preis und Marktpolitik andererseits (Massot 2008).

Dieser Ansatz der Politik zur ländlichen Entwicklung wurde durch die Agenda 2000 verändert und im Rahmen der „Entwicklung des ländlichen Raumes“ als zweite Säule in die Agrarpolitik integriert. Das Ziel der Maßnahmen aus der zweiten Säule war, die Landwirtschaft besser an die vorgesehenen Veränderungen der GAP anzupassen. Die neuen Regelungen zur Förderung sahen dabei vor, dass nicht nur die Landwirtschaft, sondern die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse im ländlichen Raum unterstützt werden sollten. Hierfür wurden neue Maßnahmen eingeführt, bzw. alte Maßnahmen im Grundsatz verändert. Zu den Maßnahmen gehörten unter anderem Investitionshilfen für Landwirte, Beihilfen für benachteiligte Gebiete und Gebiete mit umweltbedingten Einschränkungen sowie Beihilfen für Agrarumweltmaßnahmen und die Gemeinschaftsinitiative „Leader +“, die die nachhaltige lokale Entwicklung fördert. Zudem sollte die Diversifizierung der Landwirtschaft unterstützt werden, sodass sich z.B. durch Agrartourismus oder die Herstellung qualitativ hochwertigerer Produkte neue Einnahmemöglichkeiten in ländlichen Regionen ergeben. Die enthaltenen Maßnahmen wurden von der EU kofinanziert, wobei die Höhe des von der EU übernommenen Anteils von der Art der Förderung und dem Standort der Förderung abhing (Massot, 2008).

Dieser Ansatz der Aufteilung der GAP in eine erste Säule (Markt- und Preispolitik) und eine zweite Säule (ländliche Entwicklung) wurde im Zuge des Midterm-Reviews gefestigt. So wurde die Mittelausstattung der zweiten Säule auf Grund der Modulation gesteigert. Im Rahmen der Modulation wurden die Zahlungen von Betrieben, die mehr als 5.000 Euro Förderung aus der ersten Säule erhielten, gekürzt und die freigewordenen Mittel in die zweite Säule transferiert. Durch diesen Mittelanstieg wurden weitere Maßnahmen für mehr Produktqualität und Vermarktung sowie Tierschutz finanziert (Bundesministerium der Finanzen 2004, Uni-Kiel 2005). Zudem wurde das Anwendungsgebiet von Maßnahmen der zweiten Säule im Zuge des Midterm-Reviews weiter ausgebaut (Massot, 2008).

Die Modulation soll nach den Ergebnissen des Gesundheitschecks der Gemeinsamen Agrarpolitik fortgesetzt werden. Somit wird die finanzielle Grundlage der zweiten Säule weiter gefestigt und Maßnahmen in den Bereichen Klimawandel, erneuerbare Energien,

Wassermanagement und Erhaltung der biologischen Vielfalt ermöglicht (Europäische Kommission 2009).

Zusammenfassung

Die Instrumente der GAP, die eingeführt wurden um die Nahrungsmittelversorgung und ein angemessenes Einkommen für die Landwirtschaft zu sichern, sorgten ab den 1970er Jahren für eine steigende Überproduktion, die die EU belastete. Zudem wurden die protektionistischen Instrumente der GAP im Zuge der Uruguay-Runde der GAP kritisiert. Diese Einflüsse führten 1992 zum Beschluss einer tiefgreifenden Reform der Agrarpolitik. Im Rahmen dieser Arbeit wurden die großen Veränderungen der Europäischen Agrarpolitik beschrieben. Besondere Beachtung wurde dem Wandel von Markt- und Preisregulation zu einer direkten Einkommensstützungen sowie der Bildung der zweiten Säule der Agrarpolitik geschenkt.

Um die Veränderungen durch die Reformen besser beurteilen zu können, ist es wichtig einen Überblick über die einzelnen Reformen zu bekommen. Die erste Reform der GAP war die MacSharry-Reform aus dem Jahre 1992:

- Ziel war die Wiederherstellung des Gleichgewichtes auf dem Binnenmarkt
- Interventionspreise von Getreide und Rindfleisch wurden gesenkt
- Einkommenseinbußen wurden durch gekoppelte Direktzahlungen ausgeglichen

Um die GAP zukünftigen Herausforderungen besser anpassen zu können wurde 1999 die Agenda 2000 verabschiedet:

- Inhalt war ein weiterer Abbau der Interventionspreise und die Anhebung der gekoppelten Direktzahlungen
- Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes in die GAP integriert, Bildung der zweiten Säule

Eine weitere Reform wurde unter anderem nötig, da die gekoppelten Ausgleichszahlungen die Produktionsstruktur verzerrten und somit im Zuge der WTO-Verhandlungen zur Liberalisierung der Weltmärkte in die Kritik gerieten. So wurden 2003 im Zuge des Midterm-Reviews weitere Reformen beschlossen:

- Entkoppelung der Direktzahlungen von der Produktion
- Bisherige Zahlungen wurden durch handelbare Prämienrechte ersetzt
- Direktzahlungen wurden im Zuge der Modulation gekürzt
- Freigewordene Mittel aus der Modulation wurden in die zweite Säule transferiert
- Interventionspreise wurden in mehreren Bereichen teilweise deutlich gesenkt

Aus diesen Reformen lassen sich zwei grundlegende Veränderungen der GAP festhalten. Die erste Veränderung ist der Übergang von der Preisregulierung zu Direktzahlungen. Durch die Einführung der Direktzahlungen im Zuge der MacSharry-Reform wurde die Sicherung des Einkommens in der Landwirtschaft verstärkt durch direkte Einkommensstützungen erreicht. Dies führte dazu, dass die Maßnahmen der GAP nicht mehr in die „Amber-Box“ der WTO fielen. Da die Direktzahlungen jedoch an die Produktion gekoppelt waren besaßen sie eine in geringem Maße handelsverzerrende Wirkung und wurden somit in die Blaue Box der WTO eingestuft. Im Zuge der Agenda 2000 wurden die Interventionspreise weiter gesenkt und die Einkommensverluste durch Direktzahlungen ausgeglichen. Diese wurden jedoch erst im Zuge des Midterm-Reviews von der Produktion entkoppelt und durch Prämienrechte ersetzt. Ein Grund für diese Entkopplung war unter anderem die Forderung einiger Teilnehmer der WTO-Verhandlungen, auch Maßnahmen aus der „Blauen-Box“ abzubauen. Die entkoppelten Prämienrechte sind an produktionstechnische Standards (Cross-Compliance-Richtlinien) gebunden, die der Erreichung gesellschaftspolitischer Ziele dienen. Insgesamt wurde die Markt- und Preisregulation somit zunächst von gekoppelten und später von entkoppelten Direktzahlungen als wichtigstes Förderinstrument der GAP abgelöst. Diese Entwicklung soll nach den Beschlüssen des „Gesundheitschecks“ fortgesetzt werden.

Die zweite grundlegende Veränderung betrifft die Bildung der zweiten Säule der GAP. Diese zweite Säule beinhaltet Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Solche

Maßnahmen gibt es bereits seit den 1970er Jahren. Sie waren jedoch nicht in die GAP integriert. Dies änderte sich durch die Agenda 2000, bei der Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung in die so genannte zweite Säule der Agrarförderung integriert wurden. Das Ziel der zweiten Säule ist es, die Landwirtschaft an die geplanten Veränderungen der GAP anzupassen. Die Förderungen sollen jedoch der Verbesserung der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse im ländlichen Raum dienen. Im Zuge des Midterm-Reviews wurde die finanzielle Grundlage der zweiten Säule durch die Modulation gefestigt. Dadurch konnten weitere Maßnahmen in die zweite Säule aufgenommen werden. Im Rahmen des Gesundheitschecks wurde beschlossen, die Modulation und den damit verbundenen Ausbau der zweiten Säule fortzusetzen.

Literaturverzeichnis

1. Bundesministerium der Finanzen, 2004: Monatsbericht 10.2004, Die Luxemburger Beschlüsse zur Reform der gemeinsamen Agrarpolitik der EU, Seite 63 bis 74, Berlin.
2. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, 2010: Direktzahlungen, URL: http://agrarfischerei-zahlungen.de/agrar_foerderung_2.html, Datum: 10.08.2010.
3. Europäische Kommission, 2010: Agenda 2000 – Eine GAP für die Zukunft, URL: http://ec.europa.eu/agriculture/publi/review99/08_09_de.pdf, Datum: 11.08.2010.
4. Europäische Kommission, 2009: "Gesundheitscheck" der Gemeinsamen Agrarpolitik, URL: http://ec.europa.eu/agriculture/healthcheck/index_de.htm, Datum: 22.08.2010.
5. Massot, A., 2008: Die Zweite Säule der GAP: Entwicklung des ländlichen Raums, URL: http://www.europarl.europa.eu/ftu/pdf/de/FTU_4.2.5.pdf, Datum: 11.08.2010.
6. OECD 2010: PSE Database for EUR-27, URL: http://www.oecd.org/document/59/0,3343,en_2649_33797_39551355_1_1_1_37401,00.html, Datum: 22.08.2010.
7. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 2010: Agrarpolitik, URL: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Lexikon/EUGlossar/EUGlossar.html>, Datum: 05.08.2010.
8. SER, 1996: Gutachtens zur Reform der Agrarpolitik der Europäischen Union, URL: http://www.ser.nl/de/publikationen/publikations/~media/Files/Internet/Talen/Duits/1996/d_1996_09.ashx, Datum: 11.08.2010.
9. Uni-Kiel, 2005: Der Mid-Term-Review vom Juni 2003, URL: <http://www.uni-kiel.de/agrarpol/hage/pages/kap2.html#2.2.1>, Datum: 15.08.2010.